



ÖKOLOGISCHE STATION
Flusslandschaft
Ilmenau, Luhe & Neetze

Fluss-News #2

Neues aus der Flusslandschaft (Nov. 2023)

Dieses Newsletter-Format berichtet (un-)regelmäßig über die Arbeit der Ökologischen Station.

Inhalt

- Libellen-Monitoring und Makrozoobenthos-Untersuchungen
- Maßnahme am Röbbelbach
- Uferrandentwicklung Ilmenau bei Deutsch Evern
- Umgehungsgerinne Wassermühle Thomasburg
- Erfassung von Invasiven Pflanzen-Arten
- Ausblick: Wiedervernässung Kiehnmoor

So erreichen Sie die Ökologische Station „Flusslandschaft Ilmenau, Luhe und Neetze“:

Adresse:

Ökologische Station Ilmenau
Bahnhofstraße 10
21407 Deutsch Evern
Tel.: 04131 249794
E-Mail: station@bund-ilmenau.de
Internet: www.bund-ilmenau.de
Instagram: [@oekostation_ilmenau](https://www.instagram.com/oekostation_ilmenau)

Mitarbeitende:

Ine Pentz Tel.: 0176 95461293 E-Mail: pentz@bund-ilmenau.de
(Agrarbiologin, Landschaftsökologin), Leitung
Dr. Olaf Anderßen Tel.: 0160 4538093 E-Mail: andersson@bund-ilmenau.de
(Diplom-Biologe), Leitung
Philip Christophersen Tel.: 0151 54979749 E-Mail: christophersen@bund-ilmenau.de
(M.Sc. Biodiversität und Umweltbildung)

Finanziert durch das Land



In Kooperation mit den Landkreisen:



Trägerschaft: BUND Landesverband Niedersachsen e.V.



Sollte jemand diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, dann bitte eine kurze Info an die Ökostation, danke!

Libellen-Monitoring und Makrozoobenthos-Untersuchungen

Die Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*) ist für die Ökostation eine herausragende Art, da sie eine Charakterart der Fließgewässer darstellt. Aus diesem Grund ist sie über die FFH-Richtlinie besonders geschützt. An der Ilmenau haben wir ein größeres Vorkommen. Aus diesem Grund wurde eine Dauerbeobachtungsfläche definiert, wo wir die nächsten Jahre das Vorkommen beobachten werden.

Die Erfassung erfolgt über Exuvien. Eine Exuvie ist die abgestreifte Haut der Libellenlarve. Die Grüne Flussjungfer verbringt als Larve die ersten drei bis vier Jahre im Wasser als Räuber. Sie durchläuft 10 Larvenstadien. Am Ende des letzten Larvenstadiums verlässt sie das Wasser und die Libelle schlüpft. Zurück bleibt die Exuvie, die dann eingesammelt werden kann und die Anzahl in die Wertung eingeht. An den Merkmalen der Exuvien können die Arten bestimmt werden.



Um festzustellen, welche Bedingungen an den Larven-Lebensräumen der Grünen Flussjungfer herrschen, wurde durch die Praktikantin Kira Grewe das Makrozoobenthos untersucht. Als Makrozoobenthos werden alle mit bloßem Auge sichtbaren Tiere des Gewässergrunds bezeichnet.

Mit einem selbstgebauten Gerät wurden Proben des Ilmenau-Grunds genommen und dann die Tiere mit einer feinen Pinzette herausgesammelt. Viele Tiere müssen unter einer größeren Lupe zur Bestimmung betrachtet werden. Die Proben ergaben für die Ilmenau ein durchschnittliches Arteninventar, wobei die Probennahme sehr spät im Jahr erfolgte.



Maßnahme am Röbbelbach

Gemeinsam mit der Gewässerallianz Ilmenau aus Uelzen haben wir im Mündungsbereich des Röbbelbachs in die Ilmenau südlich von Bad Bevensen im September Maßnahmen zur Verbesserung der Flussaue umgesetzt.

Es wurden die Ufer des Röbbelbachs und der Ilmenau abgeflacht, kleine Blänken (teilweise wasserführende Vertiefungen) eingebracht und ein Oberflächenrelief erzeugt, welche kleinräumig unterschiedliche Lebensbedingungen schafft. Durch dieses Mosaik an Strukturen, wollen wir der Flussaue wieder mehr „Leben“ einhauchen.



Während der Maßnahmendurchführung war es sehr nass und so verursachten die Baumaschinen einige Spuren, die aber nach Beendigung der Maßnahme wieder hergerichtet wurden.

Die Blänken sind so angelegt, dass sie bei hohem Wasserstand der Ilmenau voll Wasser laufen können und bei niedrigerem Wasserstand als isoliertes Stillgewässer fungieren. So wird Wasser zurück gehalten und es entstehen Laichgewässer für Amphibien und Lebensräume für Libellenlarven.



Neben der naturschutzfachlichen Begleitung der Planung und Umsetzung, haben wir auch finanziell das Vorhaben unterstützt. Als Beobachtungsflächen wurden die Randbereiche zur Ilmenau und zum Bach mit einer Regio-Saatgutmischung für feuchte Hochstaudenfluren eingesät. Zusätzlich wurde durch die Station gesammeltes Saatgut ausgebracht. Der Lebensraumtyp (LRT) 6430 Feuchte Hochstaudenflur soll sich so in einer artenreichen Variante etablieren. Die Maßnahme wird auch zukünftig durch die ÖS Ilmenau untersucht, insbesondere die Entwicklung des LRT 6430.

Bei einer Begehung am 25. Oktober konnte ein Zwergsäger (*Mergellus albellus*), ein Überwinterungsgast an der Ilmenau, in den frisch angelegten Gewässern beobachtet werden.

Uferrandentwicklung Ilmenau bei Deutsch Evern

Auf einer Landkreiseigenen Fläche an der Ilmenau bei Deutsch Evern wurde durch die UNB des Landkreises Lüneburg eine Maßnahme zur Uferabflachung Anfang September umgesetzt. In einer Ilmenau-Schleife wurde zudem eine kurze Flutrinne gebaut, die im Hochwasserfall durchflossen werden soll.

Baumaßnahme am 07.09.2023



Die Ökologische Station hatte im Frühsommer die Grünlandfläche mit einem Stachelwalzenmäher mähen lassen. Das Material wurde von einem örtlichen Landwirt für seinen Betrieb als Heu geborgen.

Die Ufer wurden nicht eingesät, sondern sollen sich selbst begrünen. Es wurde bis in eine Schicht abgegraben, die das vermeintlich ehemalige Uferniveau darstellt. Bei Hochwasser werden die Uferbereiche überflutet. Hier soll ein Erlenaufwuchs erfolgen und ein Galeriewald entstehen und zusätzlich eine Feuchte Hochstaudenflur (LRT 6430) aufwachsen.



Stachelwalzenmäher



Hochwassersituation am 23.10.2023

Die Fläche wird in den kommenden Jahren durch die Ökostation einem Monitoring unterworfen und die Entwicklung der Uferbereiche, sowie der Nasswiese zu einem artenreichen Gelände begleitet.

Umgehungsgerinne Wassermühle Thomasburg

Der Landkreis Lüneburg hat vor drei Jahren an der Wassermühle in Thomasburg ein Umgehungsgerinne zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit angelegt. Die Maßnahme wurde 2022 mit der Auszeichnung „Niedersächsische Bachperle“ 2022 ausgezeichnet.

In diesem Herbst (2023) wurde nun eine Elektrofischung zur Überprüfung der Maßnahme durch das NLWKN zusammen mit dem Landkreis Lüneburg (Untere Wasserbehörde und Pflgetrupp der Unteren Naturschutzbehörde) durchgeführt.



Das Ergebnis war absolut überzeugend. Im neuen Umgehungsgerinne wurden sehr viele Bachforellen in verschiedenen Altersstadien gefunden. Daneben weitere Fischarten der Fließgewässer z. B. Aal und Stichling.



Die Ökologische Station Flusslandschaft, Ilmenau, Luhe und Neetze war an dieser Maßnahme nicht beteiligt. Sie dient aber als ideale Blaupause für weitere Maßnahmen zur Renaturierung der Fließgewässer.

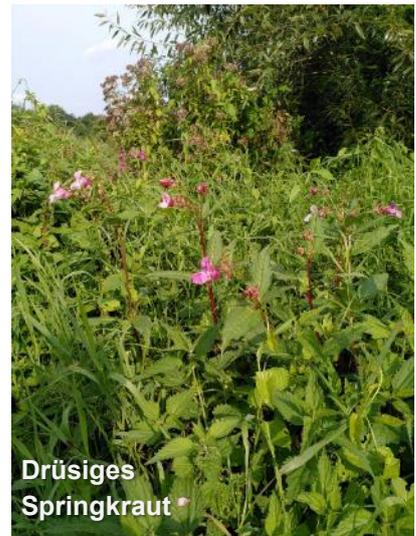
Erfassung von Invasiven Pflanzen-Arten – Bitte um Mithilfe

Eine wichtige Aufgabe der Ökologischen Station Ilmenau ist die Erfassung gebietsfremder, sich stark ausbreitender Arten. Dabei handelt es sich um Arten, die hier vom Menschen eingeschleppt wurden. Sie finden hier optimale Bedingungen und breiten sich oft unkontrolliert aus. Damit gefährden sie andere Arten, Lebensräume oder Biotope.

Die Ökologische Station Ilmenau will sukzessive die Standorte und Flächengrößen der invasiven Arten im Betreuungsgebiet erfassen und wenn möglich Maßnahmen gegen die weitere Ausbreitung ergreifen.



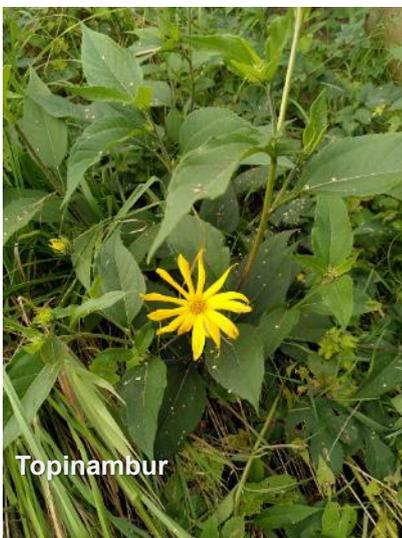
Japanischer
Staudenknöterich



Drüsiges
Springkraut

Dafür bitten wir um Ihre Mithilfe. Bitte melden Sie uns Vorkommen von Japanischem Staudenknöterich (*Reynoutria japonica*), Drüsigem Springkraut (*Impatiens glandulifera*), Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*), Kanadischer Goldrute (*Solidago canadensis*), Topinambur (*Helianthus tuberosus*) und Riesen-Bärenklau (*Heracleum giganteum*) entlang der Gewässer, Ilmenau, Luhe und Neetze und ihrer jeweiligen Nebengewässer.

Wir werden diese dann nach und nach in der Vegetationsperiode flächenscharf erfassen und wenn möglich Maßnahmen zur Bekämpfung planen und umsetzen.



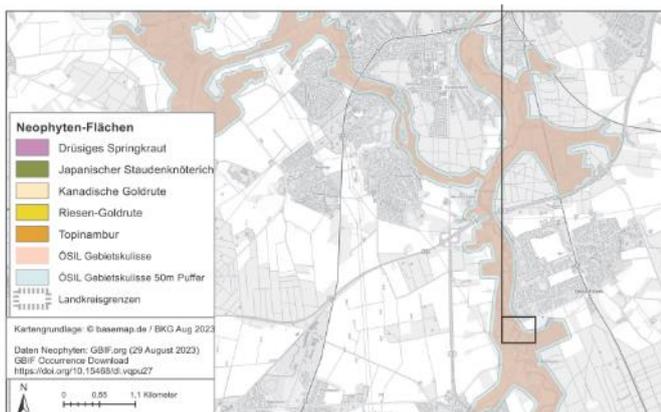
Topinambur



Riesen
Goldrute



Riesen
Bärenklau



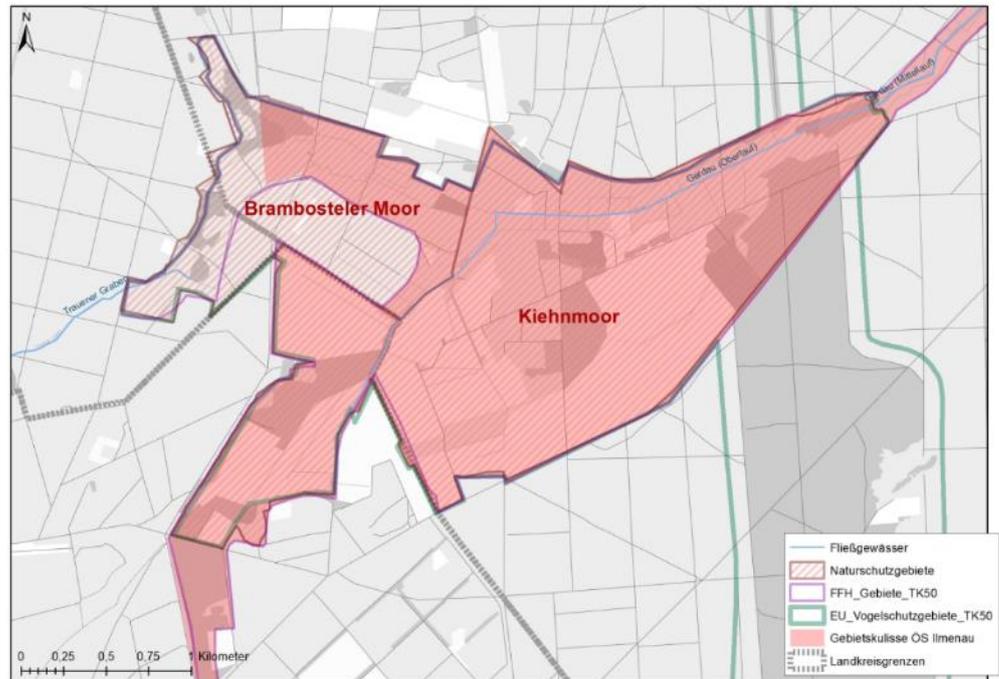
Ausblick

Wiedervernässung Kiehnmoor

Ein größeres Projekt der Ökologischen Station ab 2024 werden die Planungen zur Wiedervernässung des Kiehnmoor sein. Dazu gab es im September ein Treffen mit den relevanten Partnern der Landkreise Uelzen und Celle, dem Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände Uelzen, sowie Gewässerallianz Ilmenau, dem NLWKN, der Niedersächsischen Landesforsten (NLF) und privaten Grundeigentümern u.a. der Firma Rheinmetall bei der Ökologischen Station.

Es gibt bereits seit vielen Jahren die Idee der Wiedervernässung, da hier noch Reste von Hochmoorflächen und Niedermoorbereiche mit Erlenbrüchen vorhanden sind.

Für das angrenzende Brambosteler Moor, welches nordwestlich an das Kiehnmoor angrenzt, hat die NLF, in deren Zuständigkeit die Flächen liegen, in den zurückliegenden Jahren eine landschaftsökologische Systemanalyse durchgeführt, als Vorbereitung der Wiedervernässung, die möglichst in 2024 beginnen soll.



Aufgrund der unmittelbaren Nähe und dem einheitlichen Gesamtcharakter des Gebietes, soll der Wasserrückhalt und die Wiedervernässung möglichst auf beiden Moorstandorten durchgeführt werden. Die nächsten Schritte sind das Zusammentragen bereits vorhandener relevanter Untersuchungen, Planungen zur Auswirkung von Wiedervernässungsmaßnahmen und die Erstellung eines übergreifenden Konzeptes durch die Ökologische Station für die gesamte Region. Dazu sollen Wasser-Messpegel aufgestellt werden und ggf. schon erste Probestau errichtet werden, wo das Einverständnis aller betroffenen Landeigentümer vorliegt.



Damit kann dann geprüft werden mit welchen Fördertöpfen eine umfangreiche Wiedervernässung finanziert werden kann. Da Moorschutz aktuell eine sehr hohe Priorität hat, kommen verschiedene Fördertöpfe in Frage.

Anfang kommenden Jahres wird es ein weiteres Treffen, dann mit weiteren ggf. betroffenen Landeigentümern, geben. Nur wenn alle möglicherweise Betroffenen Landeigentümer oder Bewirtschafter einer Wiedervernässung zustimmen, können Maßnahmen umgesetzt werden.

Ziel ist der Erhalt der einzigartigen Lebensräume der Hoch- und Niedermoore und der daran angepassten Tiere. Darüber hinaus tragen wiedervernässte Moore erheblich zum Klimaschutz bei.